

## Bücher-Besprechungen.

### Bischningers Beiträge zur antiquarischen Ornithologie.

Gisbert Freiherr von Vincke, der liebenswürdige und boshafte Freiburger Dichter macht sich in folgender Weise über die Rezensenten lustig:

. . . weit schlimmer wendet sich das Blatt,  
Wenn gar Kritik verübt wird kollegialisch,  
Die Feder zwar sie fliegt gewandt und glatt,  
Doch strömt der Quell noch weniger rein kastalisch:  
Das Kolorit ist allzu farbenjatt,  
Und die Beleuchtung immerdar bengalisch:  
„Ich dir — du mir!“ Das Wort wird umgestellt —  
Der Augur lacht, der Leser ist geprellt.<sup>1)</sup>

Ohne captatio benevolentiae möchte ich gegen solche Beurteilung mich wehren, wenn gerade ich Bischningers Lob hier singen will, denn der jetzige k. bayr. Gymnasialprofessor in Ingolstadt hat in seinem letzten Werke mich viel zu schmeichelhaft wegen doch nur recht gelegentlicher Beihülfe belobt. „Der Vogelsschuh bei den griechischen Dichtern des klassischen Altertums“, ist der Titel derselben als „Zweiter Beitrag zur Würdigung des Naturgefühls in der antiken Poesie“ in der Form eines Gymnasial-Programms oder einer „wissenschaftlichen Beilage zum Jahresbericht des k. humanistischen Gymnasiums in Eichstädt“ erschienen.<sup>2)</sup> Wie eine der Arbeit nachfolgende Liste der in der gleichen Weise gedruckten Abhandlungen zeigt, ist die Mehrzahl derselben vergriffen, wie dies meist mit solchen, in geringer Auflage herausgegebenen Hochschul-Schriften der Fall zu sein pflegt: um so mehr muß man die Fachleute auf sie aufmerksam machen! Dr. Arnold Bischninger begann 1901 mit der Bearbeitung des Vogelgesanges nach den gleichen Prinzipien.<sup>3)</sup> Mit gediegener Literatur-Kenntnis und mit warmer Liebe zu seinem Thema und zur Vogelwelt behandelte er den Vogelgesang in drei Kapiteln als Naturlaut, als sprechenden Empfindungslaut (Klagelied, Jubellied, Sprache) und als Kunstmusik (Vogel als Dichter-Sänger, Gesangs- und Instrumentalkünstler und diese drei Gruppen Menschen mit Vögeln verglichen). Markige und gelehrte Anmerkungen dienen dem Text zur Grundlage; die behandelten Stellen aus nicht weniger als 74 Poeten werden in einem Verzeichnis zum Schluß aufgeführt.

Gerade Bischninger war für diese Auflage der Mann: seit früher Jugend ein Freund der Vogelwelt<sup>4)</sup> ist er gleichzeitig warmempfindender Dichter<sup>5)</sup> und feiner Musiker. Sogar seiner gelehrten Doktor-Dissertation<sup>6)</sup>, (welche die Note I eintrug), hing er in harmloser Bekennung seiner späteren Lieblingsrichtung neben neuem rein philosophischen eine ornithologische These an: „Bei Catull 108; 5 ist

<sup>1)</sup> Sündenregister S. 49.

<sup>2)</sup> Eichstädt, Brönnner Kleinoftab 1904 (IV), S. 76.

<sup>3)</sup> Der Vogelgesang / bei den / griechischen Dichtern / des / klassischen Altertums. / — / Ein Beitrag / zur / Würdigung der Naturgefühle der antiken Poesie. / Programm / des k. humanistischen Gymnasiums Eichstädt / für das Schuljahr 1900/1901. / — / Eichstädt, Brönnner 1901, Kleinoftab (II), S. 110. Lev.

<sup>4)</sup> Er sandte dem selig entschlafenen Ausschuß für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands regelmäßig wertvolle Mitteilungen über die Bayerische Ornith. Lev.

<sup>5)</sup> Stille Stunden. / — / Gedichte und Sprüche von A. B. / — / Rempten, Kösel 1897. Kleinoftab, S. 112. Davon einzelne früher im Deutschen Dichterheim erschienen. „Die Naturverbesserer“ (S. 72 bis 86) darin stellen eine ornithologische Satire, in Hexametern dar. Lev.

<sup>6)</sup> De / arbitris Atheniensium publicis. / — / Diss. inaug. / quam etc. 3 lin. / scripsit A. P. / — / Monachii, Lindl 1893, (II), 52 ff. Lev.

unter atro gutture corvus nicht die Rabenkrähe (*Corvus corone* L.), sondern die Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.) zu verstehen.“

Während die Mehrzahl der Abhandlungen, welche die Deutung der klassischen Realien zum Vorwurf haben, von Philologen geschrieben werden, denen auch die Erklärung: *planta quaedam* vollauf genügt, sind solche von naturwissenschaftlich durchgebildeten Fachleuten, also Doppelspezialisten, ebenso selten als begrüßenswert. Das Gesagte gilt ebenso von dem ersten wie dem soeben erschienenen zweiten Beitrage zur Ornithologie der Alten. Der Frühjahrszug, der Herbstzug nebst dem Winteraufenthalt in Griechenland, der Zug im allgemeinen sodann der angenommenen Winterschlaf und die Verwandlung der Vögel werden in fünf langen Kapiteln behandelt; die Belege werden wie im ersten Teile gegeben. Ein hochbetagter weltweiser Philologe äußert sich über Bishingers Vogelzug: „Ich bewundere den Fleiß und die Gelehrsamkeit, welche der Verfasser auf diesen speziellen Teil der altgriechischen Literatur verwendet hat. Er geht den Dichtern nach, und diese der Volkserfahrung und dem Volksgefühl, und so hat man es hier nicht bloß mit sprachlichen Erscheinungen zu tun, sondern mit den geistlichen Eigentümlichkeiten von Land und Leuten.“

Im gegebenen Momente haben Bishingers Beiträge zur Ornithologie des alten Griechenlands um so mehr Bedeutung, als eine umfassende Behandlung der Ornithologie des heutigen Griechenlands von berufenster Seite gerade erwartet wird.<sup>1)</sup> Wir rufen dem gediegenen Forscher ein herzliches: „Und so fortan“ zu.

Sophia, Oktober 1904.

Sofrat Dr. Paul Leverkühn.

**Pastor Dr. Friedrich Lindner, Ornithologisches Vademekum.** Taschentaler und Notizbuch für ornithologische Exkursionen. Neudamm 1904. Verlag von J. Neumann. Preis M. 2.

Das Ornithologische Vademekum von Lindner ist einem praktischen Bedürfnis entsprungen und entspricht ihm. Es macht nicht den Anspruch auf den Namen eines Lehrbuchs, sondern will ein Notizbuch sein, in dem der Beobachter gleich die notwendigsten Auskünfte über ihm beim Beobachten aufstoßende Fragen findet. Es enthält deshalb auch außer einer Gebrauchsanweisung ein Kalendarium, einen kurzen Auszug aus dem Vogelschutzgesetz, einen Zug-, Brut- und Vogelschutzkalender und einen kurzen Literaturnachweis, im Hauptteil ein Notizbuch und einen Index der sämtlichen deutschen Vögel, in dem die Seitenzahlen der im Notizbuch aufgezeichneten Beobachtungen gebucht werden können. Vielleicht hätte der oder jener ein- oder zweimal in Deutschland beobachtete Vogel in diesem Index fortbleiben können, doch ist ein Zuviel in dieser Hinsicht jedenfalls weniger schädlich als ein Zuwenig. Ein Verzeichnis der gangbaren deutschen Vogelnamen erhöht den Wert des Büchelchens, dem ein recht langes Leben und viele Auflagen zu wünschen sind. Zu bedauern ist, daß der Preis nicht niedriger gestellt ist.

Dr. Carl R. Hennicke.

**F. Schlag, Der Dompfaff, auf Grund 54 jähriger Erfahrung möglichst allseitig geschildert.** 5. Auflage. Magdeburg 1904. Kreuzsche Verlagsbuchhandlung. Preis M. 1.

Das Buch Schlags, des bekannten Dompfaffenners und Lehrers ist zu bekannt, als daß es noch einer besonderen Empfehlung bedürfte. Er gibt eine

<sup>1)</sup> Othmar Reifers Teil III seiner *Ornis balcanica* wird Griechenland behandeln. (Wien, Carl Gerold Sohn.) Lev.

anschauliche Schilderung des Lebens des Vogels in der Freiheit und Gefangenschaft, seiner Abrichtung und sachgemäßen Pflege. Wer sich mit der Pflege und Anlernung von Dompfaffen beschäftigen will, muß es unbedingt besitzen.

Dr. Carl R. Hennicke.

**Prof. Dr. Arnold Jacobi, Tiergeographie.** Leipzig 1904. G. F. Göschensche Verlagsbuchhandlung. Preis M. 0,80.

Das dem Umfang nach kleine, dem Inhalt nach bedeutsame Werk Jacobis füllt eine Lücke in unserer Literatur aus. Es behandelt in einer Einleitung den Begriff der Tiergeographie und ihre Bedeutung für die Zoologische Systematik, Abstammungslehre, die Erdgeschichte und Versteinerungskunde. Sodann folgt ein Abschnitt über allgemeine Tiergeographie, (die Tierwelt und der Erdrum, Raumbewältigung, Verbreitungsmittel, Verbreitungshemmnisse, Raumbesetzung, der Kampf um den Raum, Entstehungszentren und Erhaltungsgebiete, Lebensbezirke und Verbreitungsbedingungen, typische Verbreitungsweisen) und ein ausführlicher Abschnitt über die spezielle Tiergeographie (geschichtlicher Überblick, Grundsätze für Tiergebiete des Festlandes, Gültigkeit von Landgebieten, die Einteilung von Sclater und Wallace, die Tiergebiete für Säugetiere und Vögel, Notogäa, Neogäa, Arctogäa, die Verbreitung der Säugetiere, die Verbreitung der Vögel, die Verbreitung der Reptilien, die Verbreitung der Amphibien, die Verbreitung der Süßwasserfische, die Verbreitung der Insekten, die Verbreitung der Landschnecken, die Verbreitung der Regenwürmer, die Verbreitung der Meerestiere). Das Ganze ist gefolgt von einem sehr ausführlichen Register und zwei Karten. Das Werkchen dürfte nicht nur für Laien, sondern auch für Fachleute außerordentlich interessant und lehrreich sein, da es die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der noch jungen Wissenschaft in ausgiebigster Weise benützt und wiedergibt. Dr. Carl R. Hennicke.

**Dr. C. Bade, Die mitteleuropäischen Vögel.** Ihre Naturgeschichte, Lebensweise und ihre Jagd. 1. Band. Berlin 1904. Verlag von Hermann Walther. G. m. b. H. Preis für drei Bände M. 18.

Daß ein neues Werk über die mitteleuropäischen Vögel gerade notwendig gewesen wäre, dürfte kaum behauptet werden können. Der Verfasser schreibt auch ausdrücklich, daß die Literatur über die heimische Vogelwelt nicht sehr klein ist. Wenn er als Vorzug seines Werkes den zahlreichen schon vorhandenen Werken gegenüber anführt, daß die letzteren die ganze Ornis Europas und dazu noch Arten, die in Afrika und Asien heimisch sind, sofern sie sich als Gäste ein- oder einmal in Mitteleuropa gezeigt haben, behandeln, das seinige aber nur die Arten beschreibe, die regelmäßig in Mitteleuropa brüten und als regelmäßige Wandergäste zu bestimmten Zeiten hier erscheinen, so dürfte dies wohl kaum als ein Vorzug seines Werkes anzusehen sein. Wo ist die Grenze zwischen regelmäßigem und nicht ganz regelmäßigem Erscheinen zu ziehen, wo ist die Grenze zwischen regelmäßigem und nicht ganz regelmäßigem Brüten? Ein Vorzug des Werkes dürften dagegen die nach Photographien hergestellten Abbildungen sein, so weit sie wirklich nach lebenden Vögeln und in einwandfreier Weise hergestellt sind; eine Anzahl der Abbildungen machen aber entschieden den Eindruck, daß sie nicht von lebenden, sondern von ausgestopften Vögeln stammen, und andere sind so undeutlich, daß man Charakteristisches darauf nicht erkennen kann. Der Text des Werkes ist ziemlich kurz gehalten. Die Textillustrationen sind zum guten Teil unnötig, besonders die Eier, die meistens (Figur 84, 99, 103 u. s. w.) unkenntlich sind.

Gera, den 29. Oktober 1904.

Dr. Carl R. Hennicke.

**Hans Freiherr von Verlepsch, Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung.** Neunte vermehrte und verbesserte Auflage. Halle a. S. 1904. Verlag von Hermann Geversins. Preis M. 1,50.

Von dem Buche, das wohl jedem unserer Vereinsmitglieder bekannt ist, ist die neunte Auflage soeben erschienen.. Ueber seinen Wert hier ausführlich zu sprechen, ist wohl überflüssig. Es sei deshalb nur erwähnt, daß die neue Auflage in mehrfacher Hinsicht gegenüber der älteren vermehrt und verbessert ist. Nicht weniger als ein Buntbild, zu dem D. Kleinschmidt das Original geschenkt hat, und 16 Textbilder sind zu dem früheren Buchschmuck hinzugekommen, und der Text ist um mehr als zwei Bogen stärker geworden. Bedingt wird diese Vermehrung besonders dadurch, daß einzelne Teile, besonders das Kapitel über die Winterfütterung, vollständig umgearbeitet worden sind. Selbst der völligste Laie dürfte an der Hand dieses Buches jetzt befähigt sein, praktisch Vogelschutz mit Erfolg auszuüben. Dem Buche, das staatliches Lehrbuch für die preußischen Forstbeamten geworden ist, ist die vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in diesem Jahre erlassene Anleitung zum Schutz nützlicher Vogelarten im Anhang beigelegt, als Muster für ähnliche Erlasse anderer Behörden und zum Abdrucken in der Tagespresse. Bis zum Erscheinen einer weiteren Auflage wird der Verfasser alles für den Vogelschutz bedeutsame, das ihm zur Kenntnis gelangt, in der Ornithologischen Monatschrift veröffentlichen.

Gera im November 1904.

Dr. Carl R. Hennicke.

**Carsten Borchgrevink. Das Festland am Südpol. Die Expedition zum Südpolarland in den Jahren 1878 bis 1900.** Breslau 1905. Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottländer. Preis 12 Mark.



Unsgewachsene junge Skuamöven.

Kurz vor Weihnachten wurde das schon früher kurz besprochene Werk beendet. Die weiter erschienenen Lieferungen haben das auf Grund der ersten abgegebene Urteil voll gerechtfertigt. Nicht nur für den Geographen hochinteressantes bietet das Buch, auch der Zoologe und vor allem der Ornithologe wird es befriedigt

aus der Hand legen. Wenn auch die Zahl der beobachteten Vögel keine allzugroße ist, sind doch die mitgeteilten Beobachtungen um so zahlreicher und eingehender. Eine Menge gute Abbildungen nach Photographien unterstützen außerdem die



Die Kaiserpinguine an Bord der „Southern Cross“

Anschauung. Einige Bilder geben wir beistehend wieder. Der Zoologe der Expedition, Hanson, dessen sorgfältige Aufzeichnungen am Schlusse des stattlichen Bandes genau wiedergegeben sind, fand in den antarktischen Gegenden vor Beendigung der Expedition sein Ende, doch auch die Schilderungen Borchgrevinks, eines Schülers unseres leider so früh verstorbenen Mitarbeiters Mitsche-Tharandt, sind so ausgezeichnet, daß aus ihnen hervorgeht, nur die Überhäufung mit allerhand

Arbeiten als Leiter der Expedition hat das Mitnehmen eines besonderen Zoologen nötig gemacht. In dem besonderen Abschnitte, der der Zoologie gewidmet ist, schildert er von Vögeln *Apdenodytes Forsterii*, *A. patagonica*, *Pygoscelis*



Die Pinguine unterhalten sich über uns

*adeliae*, *P. papua*, *P. antarctica*, *Catarrhactes chrysome*, *C. chrysolophus*, *Spheniscus magellanicus*, *Pagodroma nivea*, *Oceanites oceanicus*, *Thalassea antarctica*, *Th. glacialoides*, *Majaqueus aequinoctialis*, *Ossifraga gigantea*, *Diomedea exulans*, *Phaebetria fuliginosa*, *Megalestris McCormicki* und *arctica*. Das Werk ist eine hochwillkommene Bereicherung unserer Litteratur auch über das Tierleben der antarktischen Zone.

Dr. Carl R. Hennicke.

Friedrich von Lucanus. Die Höhe des Vogelzuges und seine Richtung zum Winde auf Grund aeronautischer Beobachtungen. Neudamm 1904. Verlag von J. Neumann. Preis 1 Mark.

Der Verfasser reproduziert in der Broschüre die beiden Vorträge, über die wir schon früher kurz in der Monatschrift referiert haben, über die Höhe des Vogelzuges auf Grund aeronautischer Beobachtungen und über die Höhe des Vogelzuges in der Richtung zum Winde. Er führt darin den Beweis, daß der Zug der Vögel in allzu großer Höhe nicht stattfinden kann, und daß die Angaben Gätkes über den Zug in einer Höhe von 15- bis 20000 Fuß unhaltbar sind, daß andererseits die Höhe des Wanderfluges von der Windrichtung abhängig ist und daß die Vögel sich beim Zuge nicht über die Wolken erheben, da sie zu ihrer Orientierung des freien Ueberblickes über die Erde bedürfen. Dr. Carl R. Hennicke.

Wilhelm Schuster. Verstandes- und Seelenleben bei Tier und Mensch. Wiesbaden 1904. Verlag von J. F. Bergmann. Preis 80 Pfennige.

Verfasser unterscheidet scharf zwischen Verstandes- und Seelenleben der Tiere. Ein Verstandesleben gesteht er den Tieren zu, wenn auch nur in beschränktem

Maße. Zunächst meint er, daß die Instinkt-handlungen, als untergeistige, unter der Schwelle des Bewusstseins liegende Strömungen in der Welt der Tatsachen und Erscheinungen, bei einem Vergleich der Geistes-eigenschaften von Mensch und Tier auszuhalten sind. Das Verstandesleben bei Tier und Mensch ist nach seiner Ansicht der Qualität nach so ziemlich dasselbe, der Quantität nach aber besteht nach seiner Ansicht ein himmelweiter Unterschied. Sodann aber spricht er dem Tiere die Vernunft ab. Vernunft aber ist mehr als Verstand, und da diese fehlt bei dem Tier nach seiner Ansicht, ist auch in qualitativer Hinsicht ein Unterschied zwischen der Intelligenzveranlagung des Tieres und des Menschen festzustellen.

Ein Seelenleben spricht Verfasser dem Tier vollständig ab. Das Tier hat keinen Sinn für Glauben, kein Gefühl für Gut und Böse, kein Gefühl für das Ästhetische, es kennt kein Vaterland, es kennt kein Gefühl für die Tugend, für die Schuld, für sittliche Freiheit, ihm fehlt die Besonnenheit und der Mut, der Stolz, das Mitleid, die Liebe, das Selbstbewußtsein. Ich muß offen gestehen, daß mich die vom Verfasser zur Stütze seiner Behauptungen angeführten Beweise in keiner Weise überzeugen können; mindestens muß ich sagen, daß die angeblichen Beweise, die er für die Richtigkeit seiner Behauptungen anführt, ebenso nur Behauptungen sind, wie die Beweise, die seine Gegner für die Richtigkeit der ihrigen anführen können. Bloße Behauptungen aber beweisen nichts. Persönlich stehe ich auf einem gegnerischen Standpunkte zu Schuster und halte z. B. die Behauptung, daß ein Tier keinen Stolz, kein Schuldgefühl, keine Besonnenheit und keinen Mut hat, für durchaus unrichtig. Wer jemals mit einem Jagdhunde zu tun gehabt hat, wird wissen, daß dieser sicher stolz ist, wenn er von seinem Herrn gelobt wird, daß er Schuldgefühl hat, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt oder einen Fehler gemacht hat, daß er entweder mutig oder besonnen ist, wenn er Raubzeug verfolgt. Ich habe Hunde gehabt, die genau wußten, daß sie einer Katze nichts anhaben konnten, wenn diese in einem Zimmer oder im Freien auf einem erhabenen Gegenstande (Baum, Schrank u. s. w.) sich befand, daß sie sich vielmehr dort nur blutige Nasen holen würden, und deshalb besonnen ihrer Wege gingen, während dieselben Hunde auf ebener Bahn mit wahrer Bersekerwut die Katze faßten und sich um das Behänge schlugen.

Dr. Carl R. Hennicke.

**Dr. Victor Fatio, Faune des Vertébrés de la Suisse.** Volume II. Histoire Naturelle des Oiseaux. Genève et Bâle, Georg & Co. 1904.

Das Ende des Jahres 1904 brachte uns auch den II. Teil des großen Werkes Fatiös über die Vögel der Schweiz. Er enthält auf ungefähr 900 Seiten die Schilderung der Gyrales, Rasores, Grallatores, Herodiones, Lamellirostres, Totipalmes, Longipennes und Uropodes. Dem beschreibenden Teil, der ebenso wie Teil I durch zahlreiche Textbilder geschmückt und erläutert ist, folgt eine Bestimmungstabelle und dieser zwei Nachträge. Außerdem sind dem Bande drei Bunttafeln beigegeben. Das Werk ist eine reiche Fundgrube alles über die schweizerischen Vögel Wissenswertes und für jeden, der sich mit der Vogelwelt der Schweiz beschäftigen will, unentbehrlich. Es ist eine „Musterfauna“, wie sie jedem Bande zu wünschen ist.

Dr. Carl R. Hennicke.

## Literatur-Übersicht.

Hermann Löns, Von der Sumpfohreule. (Deutsche Jägerzeitung XXXXIII, S. 815.)

Biologisches.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücher-Besprechungen. 503-509](#)